

Frankfurter Konzerte.

Der Rühlsche Gesangverein hatte für sein zweites dieswinterliches Konzert Mahlers zweite Sinfonie gewählt. Sie ist seit ihrem etwa 25 Jahre zurückliegenden Erscheinen wohl das häufigst aufgeführte, zum mindesten das populärste Werk Mahlers und auch in Frankfurt durch mehrfache Wiedergaben bekannt. Den Hörern macht sie stets wieder starken Eindruck. Man braucht nicht zu verhehlen, dass Mahler als gestaltender Künstler hier noch nicht die Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Form gefunden hat, wie in den späteren Sinfonien, namentlich von der Fünften an. Der grandiose Schwung des Grundgedankens, der Reichtum der musikalischen Phantasie, die innere Ergriffenheit des Künstlers zwingen über alle Hemmungen im Einzelnen hinweg und geben den Eindruck der menschlich tiefen Gefühlsoffenbarung. Die Aufführung dieser „Auferstehungs“-Sinfonie ist daher in keiner Weise mit einem Risiko verbunden; die Aufgaben des Chores sind verhältnismäßig einfach. Dirigent und Orchester haben die Hauptarbeit zu leisten. Omar v. Pander, Schurichts Nachfolger am Rühlschen Verein, ist als ernstmeinender, gewissenhafter Musiker bekannt; er hatte sich der Partitur offenbar mit eingehender Sorgfalt angenommen. Für den großen Freskostil dieser Musik fehlt es ihm freilich an Kraft und Kühnheit; namentlich die drei vorderen Instrumentalsätze gerieten etwas weich und entbehrten des plastischen, auch im rein lyrischen Ausdruck stets straffen Konturs der Mahlerschen Diktion.

Aber es gelang Herrn v. Pander, die Sätze ihrem Grundcharakter nach sachlich und eindringlich zu erfassen und so die Hörer innerlich zu dieser Musik hinzuleiten. Mit auffallend klangvoller, ausdrucksreicher Tongebung sang Elisabeth Ohms das innig empfundene Altsolo; auch das Sopransolo war bei Frl. Jokl gut aufgehoben. Der Chor, dem hier nur die dankbare Aufgabe der Schlusssteigerung zufällt, war bemüht, in Ton und Dynamik sein Bestes zu geben, und so nahm die Aufführung einen für alle Beteiligten sehr ehrenvollen, in langen Beifallsjubiläum ausklingenden Verlauf.

P. B.

[\(Original image\)](#)

Frankfurt Concerts.

For its second concert of this winter, the Rühl Choral Society had chosen Mahler's Second Symphony. Since its appearance roughly twenty-five years ago, it has probably been the most frequently performed—at the very least the most popular—of Mahler's works, and it is also well known in Frankfurt through several previous performances. It never fails to make a strong impression on listeners. One need not conceal the fact that Mahler, as a shaping artist, had not yet found the unity and structural coherence of form here that he achieved in his later

symphonies, particularly from the Fifth onward. The grand sweep of the fundamental idea, the richness of musical imagination, and the inner emotional fervor of the artist overcome all inhibitions in the details and convey the impression of a deeply human revelation of feeling. The performance of this “Resurrection” Symphony is therefore in no way connected with any risk; the tasks of the choir are comparatively simple. The conductor and the orchestra have the main work to do. Omar von Pander, Schuricht’s successor at the Rühl Society, is known as a serious and conscientious musician; he had evidently approached the score with thorough care. For the great fresco-like style of this music, he admittedly lacks strength and boldness; in particular, the first three instrumental movements turned out somewhat soft and lacked the plastic, always taut contour of Mahler’s diction, even in purely lyrical expression. But Mr. von Pander succeeded in grasping the movements objectively and compellingly in their essential character, thus guiding the listeners inwardly toward this music. With strikingly resonant and expressive tone, Elisabeth Ohms sang the deeply felt alto solo; the soprano solo was also in good hands with Miss Jokl. The choir, which here is entrusted only with the grateful task of the final climax, strove to give its best in tone and dynamics, and thus the performance took a very honorable course for all involved, ending in prolonged jubilation of applause. P. B.

フランクフルトの演奏会。

リュール合唱協会は、この冬の第2回演奏会にマーラーの交響曲第2番を選んだ。この作品は約25年前の初演以来、おそらく最も頻繁に演奏され、少なくとも最も人気の高いマーラー作品であり、フランクフルトでもすでに何度か取り上げられてよく知られている。聴衆に対しては、いつも強い印象を与えずにはおかない。ただし、マーラーが造形芸術家として、後年の交響曲、特に第5番以降で達したような形式の統一性と完結性を、ここではまだ獲得していないことを隠す必要はない。しかし、基本構想の壮大なうねり、音楽的想像力の豊かさ、そして作曲者の内的な感情の高まりが、細部におけるあらゆる制約を乗り越え、深い人間的感情の告白という印象を与えるのである。この「復活」交響曲の演奏は、したがって何ら危険を伴うものではなく、合唱の任務は比較的容易である。主たる仕事を担うのは指揮者とオーケストラである。シューリヒトの後任としてリュール協会を率いるオマー・フォン・パンダーは、誠実で良心的な音楽家として知られ、明らかに綿密な注意をもって楽譜に取り組んだ。ただし、この音楽の大壁画的なスタイルを描くには、彼には力と大胆さがやや欠けており、とりわけ最初の三つの器楽楽章はやや柔らかく、マーラーの語法に特有の、純粹に抒情的な表現においてさえ常に保たれる緊張した輪郭を欠いていた。しか

しパンダー氏は、各楽章の基本的性格を客観的かつ説得力をもって把握し、聴衆を内面的にこの音楽へと導くことに成功した。 エリザベート・オームスは、響き豊かで表情に富んだ声で、深い感情を込めたアルト独唱を歌い、ソプラノ独唱もヨークル嬢によって見事に務められた。 ここでは終結部のクライマックスという感謝すべき役割のみを担う合唱団も、音色とダイナミクスの両面で最善を尽くそうと努め、演奏会は関係者すべてにとって非常に名誉あるものとなり、長い喝采のうちに幕を閉じた。

P. B.

Frankfurter Zeitung und Handelsblatt 1914. 1. 19